Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 257. | Freitag den 2. November 1894. | XII. Jahrg.

Für die Monate **November** und **Dezember** kostet die **„Thorner Presse“** mit dem **„Illustrirten Sonntagsblatt“** in Thorn Stadt und Vorstädten **frei ins Haus** 1.34 Mark; bei den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 **Mark.**

Bestellungen nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“
Thorn, Katharinenstraße 1.

*. Ministerkrisen hier und anderwärts.

In den Kreisen gewisser Politiker stellt man sich so, als finde man die Abwickelung der letzten Kanzler- und Ministerkrisis für ungewöhnlich und auffällig. Man zieht Parallelen mit anderen Ländern und spricht von sonderbaren Zuständen, die bei uns bestehen sollen. Zum Vergleich werden die westlichen Länder herangezogen, deren Verhältnisse mit den unsrigen in gar keine Parallele gestellt werden können. Ebenso könnte man vom entgegengesetzten Standpunkte aus etwa auf Rußland exemplizifiren wollen. Man übersieht geflissentlich, daß unsere Regierung eine konstitutionell-monarchische ist und daß wir ebenso wenig ein parlamentarisches Regiment haben, wie ein absolutistisches. Ohne Uebereinstimmung zwischen Krone und Volksvertretung kann bei uns kein gesetzmäßiger Zustand aufgehoben werden; aber die Krone ist völlig frei in der Wahl ihrer Räthe, die Minister werden vom Könige ernannt und entlassen, ohne daß darüber jemand Rechenschaft abzulegen wäre. Wo das parlamentarische Regiment besteht, existirt diese Machtbefugniß des Staatsoberhauptes nicht; thatsächlich ist dasselbe in der Wahl seiner Minister nicht frei. Haben dieselben einmal in einer wichtigeren Frage die parlamentarische Mehrheit nicht hinter sich, so müssen sie abtreten, um Männern Platz zu machen, die der vielleicht ganz zufällig zu Stande gekommenen Mehrheit entnommen sind. In England, wo bisher nur zwei Parteien in Frage kamen, lösten sich dieselben von Zeit zu Zeit in der Regierung ab, und der Führer der Partei wurde Premierminister. Von einer freien Auswahl der Person seitens des Monarchen ist dort ebenso wenig die Rede, wie in allen anderen Ländern mit parlamentarischem Regiment. Unter dem konstitutionell-monarchischen System ist es durchaus nicht sonderbar, wenn sich die abtretenden Minister nicht vor Einreichung ihrer Entlassung darüber mit ihren Ministerkollegen berathen, namentlich dann nicht, wenn sie ihre Entlassung nicht aus freien Stücken einreichen. Es liegt auch keine Veranlassung dazu vor, daß das Gesammt-Ministerium um seine Entlassung einkomme, weil einer oder der andere von ihnen abgeht. Die Regierungspolitik bestimmt im konstitutionell-monarchischen Staate der Monarch und nicht eine parlamentarische Mehrheit. Da von einem Monarchen nicht zu erwarten ist, daß er sprungweise das politische System wechsle, so haben die im Amte verbleibenden Minister auch nicht zu befürchten, daß ihnen ein plötzlicher Wechsel ihrer Grundsätze zugemuthet werden könnte. Es bleibt hiernach Sache jedes einzelnen, darüber zu entscheiden, ob er sich ein erfolgreiches Zusammenwirken mit seinen anderen Kollegen verspricht. Bei dieser Sachlage liegt auch keine Veranlassung vor, daß der Monarch sich gebunden fühlen sollte, vor der Ernennung des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten den Rath der übrigen preußischen Minister oder gar der Staatssekretäre des Reichs, die gar keine verantwortlichen Minister des Reichs sind, einzuholen; noch weniger Veranlassung liegt vor, daß er sich gebunden fühlte, die „ersten parlamentarischen Vertreter des obsiegenden Systems“ um Rath zu fragen. Wir haben eben kein parlamentarisches Regiment. Aber wenn wir es hätten: welches ist dann das obsiegende System, und wer sind die parlamentarischen Vertreter desselben? Die Fragen, um die es sich im vorliegenden Falle gehandelt hat, haben dem Parlament garnicht zur Entscheidung vorgelegen. Die Minister- und Kanzlerkrisis hat sich durchaus glatt abgewickelt, glatter als dies bei einem parlamentarischen Regiment möglich wäre.

Politische Tagesschau.

Der „Reichsanzeiger“ bringt die Ernennung des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts, Wirkl. Geh. Raths Freiherrn Marschall von Bieberstein zum preußischen Staatsminister und Mitglied des Staatsministeriums. Herr von Bieberstein ist bekanntlich hervorragend am Abschluß der Handelsverträge betheiligt gewesen und hat sich gerade damals nicht als Freund der Landwirthe erwiesen, auch steht er als Nachfolger Herbert Bismarck's in einem gewissen Gegensatz zur konservativen Partei. Die Bedeutung der Ernennung Herrn von Biebersteins dürfte aber doch kaum, wie die „Voss. Ztg.“ hämisch meint, ein Gegengewicht gegen Herrn von Köller darstellen, sondern offenbar nur so aufzufassen sein, daß der Reichskanzler und Ministerpräsident durch den neuen Staatsminister mit dem preußischen Ministerium in beständiger enger Fühlung stehen, zum Theil auch in seinen Amtsgeschäften durch ihn sich einigermaßen entlasten möchte.

Anknüpfend an die Gerüchte von der in Aussicht stehenden Entlassung noch weiterer Minister, als welche die „Köln. Ztg.“ die Herren von Boetticher, v. Schelling und von Heyden nennt, meint die „Kreuzztg.“: „Die Angaben über die drei letztgenannten Minister dürften indessen nur mit Vorsicht aufzunehmen sein. Wir haben Grund zu der Annahme, daß Herr v. Boetticher auf seinem bisherigen Posten verbleiben wird. Was Herrn v. Schelling anlangt, so scheinen die bezüglichen Gerüchte nur eine Wiederholung solcher aus dem Frühjahre zu sein, als der Minister seinen siebzigsten Geburtstag feierte. Schon damals hieß es, er wolle bei seinem 50jährigen Dienstjubiläum (12. Dezember) aus dem Staatsdienste scheiden. Dieser Behauptung wurde bereits damals widersprochen. Ueber die Absichten des Staatsministers von Heyden verlautet nichts bestimmtes.“ Jedenfalls würde von Heyden nach dem „Hamb. Corr.“ dem Staatsdienste auch fernerhin in anderer Stellung angehören. Wahrscheinlich ist für die nächste Zeit eine weitere Aenderung aber nicht zu erwarten.

Wie aus Madrid gemeldet wird, hat das gesammte Kabinet demissionirt. Nach einer Aeußerung Sagastas dürfte die Krise langwierig sein. Die Königin wird wahrscheinlich Sagasta mit der Neubildung des Kabinets beauftragen. — Nach in Madrid eingegangenen Meldungen wurde eine italienische Brigg von marokkanischen Barken in der Nähe des Vorgebirges Tres Forcas angegriffen; die Bemannung der Brigg konnte entfliehen und sich nach Almeria retten.

Die neuesten Nachrichten über den Gesundheitszustand des Zaren lauten von neuem so ungünstig, daß die befürchtete Katastrophe nunmehr in der That unmittelbar bevorstehend erscheint; die Symtome, die neuerdings hervortreten, werden von sachverständiger Seite als Theilerscheinung der eingetretenen Urämie bezeichnet. Nach dem Dienstag Abend ausgegebenen Bulletin hat sich beim Zaren Fieber eingestellt, die Temperatur betrug 37,8 Grad, der Puls war schwach, in der Minute wurden 90 Schläge gezählt. Das Blutspeien hat angehalten, der Appetit fast gänzlich nachgelassen. Infolgedessen hat die Schwäche beim Zaren bedeutend zugenommen. Die Anschwellungen der Beine haben sich verstärkt. Der Zustand ist äußerst kritisch. — Im Gegensatz hierzu wird aus Kopenhagen gemeldet: „Ritzau's Bureau“ erfährt nach einem direkten Telegramm aus Livadia vom Dienstag Nachmittag 6 Uhr: Der Kaiser schlief heute ein wenig und fühlte sich dadurch einigermaßen erquickt. Das Blutspeien ist geringer, der Zustand im übrigen ungefähr unverändert. — Wie gefährlich der Zustand des Kaisers ist, geht daraus hervor, daß der Petersburger „Regierungsbote“ sein bisheriges Schweigen über die Krankheit des Kaisers bricht und vom 19./31. v. Mts. eine Mittheilung aus Livadia vom 26. v. Mts. veröffentlicht, in welcher die Entwickelung der Krankheit des Zaren von dem Aufenthalt in Spala an dargelegt wird. Die in Spala aufgetretenen beunruhigenden Erscheinungen schwächten sich in Livadia zunächst ab, so daß der Kaiser stehend dem Gottesdienste beiwohnen und Ausfahrten machen konnte. Später traten Symtome der Schwäche, Rückgang des Appetits und des Schlafes, Abschwächung der Herzthätigkeit, Zunahme des Eiweißgehaltes und Anschwellung der Extremitäten auf. Am 19. d. Mts. zeigte sich wieder der nothwendige Appetit; am 20. d. Mts. trat der erforderliche Schlaf ein, welcher eine merkliche Stärkung und eine Abnahme des Eiweißgehalts herbeiführte. Am 20. d. Mts. traf mit der Königin von Griechenland der Protohierei Johann aus Kronstadt hier ein, welcher Gebete abhielt. Am 21. d. Mts. nahm der Kaiser das Abendmahl, welches ihn sehr beruhigte. Am 22. d. Mts. betete der Kaiser mit dem Protohierei Johann. Abends traf die Prinzessin Alix in Livadia ein. Auf Befehl des Kaisers wurde sie feierlich mit einer Ehrenwache und Musik empfangen. Die Begrüßung des Kaisers mit der Prinzessin, welche er längst herbeigesehnt hatte, erregte den Patienten trotz seiner freudigen Stimmung in hohem Maße. Die Aerzte hatten dies befürchtet. Die Nacht verlief indessen glücklich. Seitdem ist der Verlauf der Krankheit von Erscheinungen begleitet, welche zwar eine Hoffnung aufrechthalten, allein die schweren Besorgnisse nicht beseitigen. Einerseits berechtigen das Vorhandensein des Schlafes und des Appetits, sowie die Verstärkung des Pulses und die hoffnungsvolle Gemüthsstimmung des Kaisers zu Hoffnungen, andererseits beunruhigt das anhaltende Oedem der Füße, welches die freie Bewegung erschwert, die Aerzte. Alle leben im Wechsel zwischen Furcht und Hoffnung. Der Kaiser vernachlässigt trotz seiner Krankheit die Regierungsgeschäfte nicht; auf Andringen der Aerzte werden die laufenden Angelegenheiten und die eine Prüfung erfordernden Vorträge dem Thronfolger übergeben. Der Kaiser entscheidet über die wichtigsten derselben und unterzeichnet die Akte. — Die letzten Bulletins aus Livadia riefen in St. Petersburg tiefste Bewegung hervor. Die Polizeibeamten, welche auf den Hauptstraßen gedruckte Vervielfältigungen der Bulletins gratis vertheilten, wurden von den Volksmassen bestürmt, ebenso sind vor der Redaktion des „Regierungsboten“, wo die Ausgabe der Bulletins stattfindet, große Menschenmassen versammelt. Die Theater sind fast leer, Militärs besuchen dieselben überhaupt nicht. Auf dringendes telegraphisches Ersuchen der Kaiserin von Rußland wollten der Prinz und die Prinzessin von Wales gestern früh nach Livadia abreisen. Das prinzliche Paar wird Tag und Nacht ohne Aufenthalt reisen. Die Herzogin von Connaught ist schon Dienstag Abend 5½ Uhr über Ostende nach Dresden abgereist. — Nach einer Meldung des „Lok.-Anz.“ aus Livadia glaubt Professor Sacharjin, ein Stück geronnenes Blut sei in die Lunge gelangt und habe dadurch eine Entzündung verursacht. Die einzige Hoffnung bestehe in der allmählichen Aufsaugung dieses Blutes.

Nach einer **Meldung** aus **Tientsin** ist Kapitän Hanneken nach Peking abgereist. Er soll dort vom Kaiser empfangen werden, der von ihm den gegenwärtigen Zustand der chinesischen Armee und Flotte zu erfahren wünscht. Hanneken wird dem Kaiser eine Denkschrift überreichen, in der er Reformen des Heeres und der Marine empfiehlt. Die Londoner Morgenblätter vom Mittwoch veröffentlichen eine Depesche aus Shanghai, nach welcher ein soeben erlassenes Dekret den Dampfern gestattet, Reis nach chinesischen Häfen zu bringen. Die Erlaubniß komme indessen zu spät und man befürchtet infolge Reismangels für den Winter eine Hungersnoth. Die Generale Yeh und Weh sind degradirt worden, weil sie durch den Befehl zum Rückzuge die Niederlage von Pingjang verschuldet haben sollen. — Aus Yokohama wird ferner gemeldet: Nach dem Siege bei Kulientscheng eroberten die Japaner Antung, wo sie 20 Kanonen und eine Menge Gewehre und Munition vorfanden. — Eine japanische Abtheilung hat Tatungkao eingenommen. — Auf die Nachricht, daß die chinesischen Schiffe Wei-hai-wei verlassen haben, machte sich das japanische Geschwader zur Verfolgung auf. — Die Londoner Zeitungen bringen aus Shanghai die Bestätigung der Meldung, daß die Gemahlin des Kaisers von China gestorben ist. Die Prinzessin Yeh-Ho-Ou-La, Tochter des Bannernpräfekten Kwei-Hsiang, ist mit dem Kaiser vermählt.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Oktober 1894.

— Der Kaiser begiebt sich morgen zur Einweihung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. nach Stettin. Bei der heute stattgefundenen Enthüllung des Denkmals Kaiser Friedrich III. in Wittenberg ließ sich der Kaiser durch den kommandirenden General des Gardekorps, Generaladjutant v. Winterfeldt vertreten, der im Auftrage des Kaisers einen aus grünen und goldenen Lorbeerblättern gepflochtenen Kranz am Denkmal niederlegte.

— Zu der Frühstückstafel am Dienstag bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin, an welcher der Kronprinz von Schweden und Norwegen mit seinen beiden Söhnen theilnahm, waren auch der Chef des Militärkabinets und Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg geladen. Nach der Frühstückstafel erledigte der Kaiser Regierungsgeschäfte. Um 9 Uhr abends geleitete der Kaiser den Kronprinzen von Schweden und Norwegen mit dessen beiden Söhnen zur Wildparkstation, von wo die fürstlichen Gäste über Berlin und Warnemünde die Abreise nach Stockholm antraten. — Am Mittwoch früh unternahmen der Kaiser und die Kaiserin einen gemeinsamen Spazierritt. Von 9 Uhr ab hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civilkabinets und empfing um 11 Uhr das Präsidium der Generalsynode.

— Die Kaiserin hat 1000 Mark zur Errichtung einer Diakonissenstation in Gravenstein gespendet.

— Der Schlußstein, mit dessen Verlegung am 15. November die Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes erfolgt, findet seinen Platz im Mittelpunkt der großen Wandelhalle, wo er die Grundlage für den Unterbau eines später aufzustellenden Standbilds Kaiser Wilhelm I. biden soll. An die Schlußsteinlegungsfeier schließt sich eine Besichtigung der inneren Räume durch den Kaiser.

— Der neuernannte Minister des Innern von Koeller hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, am Dienstag die Geschäfte seines Amtes übernommen und sich die Räthe des Ministeriums vorstellen lassen. — Am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr trat das Staatsministerium unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen, an welcher auch der neue Minister des Innern, Herr von Koeller, theilnahm. — Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat am Dienstag Nachmittag sämmtlichen aktiven preußischen Staatsministern sowie den Staatssekretären in den Reichsämtern seinen Besuch gemacht.

— Der neuernannte Statthalter in Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg kehrte am Dienstag Nachmittag um 4½ Uhr aus dem Neuen Palais bei Potsdam nach Berlin zurück und nahm am Abend gemeinsam mit dem Reichskanzler im Hotel Bristol das Souper ein.

— In der Sitzung der Generalsynode am Mittwoch berichtete der Vorsitzende Graf Zieten-Schwerin über den Empfang des Präsidiums der Synode am Vormittage beim Kaiser und der Kaiserin. Nachdem der Präses dem Kaiser den ehrfurchtsvollsten Dank der Synode für die Einberufung ausgesprochen, habe der Kaiser ungefähr folgendes erwidert: „Es sei ihm eine Freude, die Generalsynode in ihrem Vorstande zu begrüßen. Er wünsche, daß ihre Arbeiten einen gesegneten Fortgang nehmen mögen und dieses werde geschehen, wenn die Generalsynode im versöhnlichen Sinne arbeite. Er freue sich, daß der Anfang diesem Erwarten entsprochen habe, nachdem von anderer Seite Bedenken in dieser Beziehung ausgesprochen worden seien. Die Generalsynode werde sich davor zu hüten haben, ihre Aufgaben nach parlamentarischem Vorbilde zu erledigen. Sie möge nicht nach Parteirücksichten verhandeln, denn sie stehe auf wesentlich anderer Grundlage, als die politischen Körperschaften. Die wichtigste Vorlage betreffe die Agendenfrage, der Entwurf der neuen Agende habe ihm vorgelegen und sei von ihm gebilligt worden. Doch solle kein Zwang ausgeübt werden. Die geäußerten Befürchtungen, daß ein Zwang bei der Einführung ausgeübt werde, seien unbegründet, wer diese Agende nicht annehmen wolle, könne bei der alten verharren. Als besonderen

Wunsch äußerte der Kaiser, daß die Kirchen auch außer der Zeit des Gottesdienstes offen gehalten werden möchten, was auch ein Wunsch Ihrer Majestät der Kaiserin sei. Es könne dadurch in manchen Schichten der Bevölkerung der religiöse Sinn gefördert und belebt werden; denn die Religion habe im Volke noch eine Macht, und selbst die subversiven Kräfte der Zeit hätten mehrfach davor Halt machen müssen. — Die Kaiserin knüpfte an diesen Wunsch des Kaisers an und erkundigte sich eingehend über die neue Agende. — Heute verhandelte die Generalsynode über den Antrag der brandenburgischen Provinzialsynode betreffend die Revision des kirchlichen Zuchtgesetzes hinsichtlich des Ueberhandnehmens der christlich-jüdischen Mischehen. Sie nahm den Antrag des Syn. Heffter an, den Oberkirchenrath zu ersuchen, daß er erwägen möge, durch welche Maßnahmen dem Ueberhandnehmen dieser Ehen wirksamer als bisher Einhalt geboten werden könne, ferner den Antrag Dryander, die Generalsynode erwarte, daß Geistliche und Gemeindekirchenräthe alle Mittel der Seelsorge und Kirchenzucht anwenden zur Abwehr dieses Nothstandes. Syn. Stöcker führte aus, die jüdisch-christlichen Mischehen seien ein Skandal für die Gesellschaft, auch für die vornehmen Kreise, die oft genug jüdischen Geldes wegen sich mit dem Judenthum verbänden und damit dem großen Volke ein schlechtes Beispiel gäben.

— Graf Caprivi wurde in dem Prozeß wegen Beleidigung des Staatssekretärs von Marschall durch Kleser's „Westdeutsche Ztg." heute amtlich vernommen.

— Die „Nat.-Ztg." erklärt es für wahrscheinlich, daß der Wirkl. Geh. Rath Göring, welcher als Chef der Reichskanzlei und persönlicher Freund des Grafen Caprivi diesem sehr nahe stand, in nicht ferner Zeit einen Nachfolger erhalten wird; indeß dürfte er für die Periode des Ueberganges ebenso im Amte bleiben, wie s. Z. Herr v. Rottenburg, als General von Caprivi der Nachfolger des Fürsten Bismarck wurde.

— Beim Vorstand des Bundes der Landwirthe sind aus der Provinz verschiedene Anregungen ergangen, welche eine Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser bezwecken. Der Bundesvorstand ist bereit diesem Ansuchen zu entsprechen und die gewünschte Audienz nachzusuchen. Zu dem Zwecke ist für den 27. November eine Berathung mit den mit Vertretung des Bundes beauftragten Organen angesetzt worden, in welcher die Herren für die Audienz ernannt werden sollen.

— Graf Kanitz hat in einem Schreiben, welches das Organ des Bundes der Landwirthe veröffentlicht, es als noch zweifelhaft bezeichnet, ob er seinen im April d. J. gestellten Antrag in umgearbeiteter Form wieder einbringen werde.

— Der beständige Sekretär der Akademie der Wissenschaften, Professor Dr. Mommsen zu Charlottenburg, ist zum Vizekanzler des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt worden.

— Der japanische Militärattachee Major Otziai in Berlin, ist von seiner Regierung abberufen, ein Nachfolger von derselben nicht ernannt worden.

— Der Direktor des deutschen „Reichs- und königlich preußischen Staatsanzeigers", Dr. Hermann Klee, ein bekannter Journalist, ist heute Mittag plötzlich gestorben.

— An der Konkurrenz um das Bismarck-Denkmal am Reichstagsgebäude betheiligen sich, wie verlautet, nicht weniger als 150 Künstler. Diese ganz außerordentliche Betheiligung ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß im ganzen dreißig Preise, 10 à 5000 Mark, 10 à 3000 Mark und 10 à 2000 Mark ausgesetzt worden, so daß immer noch der fünfte Theil der Arbeiten Entschädigungsaussicht hat. In verschiedenen Berliner Ateliers ist man bereits mit der Anfertigung von Skizzen beschäftigt.

Wittenberg, 31. Oktober. Heute, am Jahrestage der Einweihung der wiederhergestellten Schloßkirche, mittags 12 Uhr, wurde in Gegenwart des Generallieutenants v. Winterfeld, als Vertreter des Kaisers, und des Ober-Präsidialraths von Nikisch-Rosenegk, als Vertreter des Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen, das vor der Schloßkirche von der Bürgerschaft errichtete Kaiser-Friedrich-Denkmal feierlich enthüllt. Die Weihrede hielt Superintendent Dr. Quandt. Hierauf übergab der Vorsitzende des Denkmals-Comité, Hofbuchhändler Wunschmann, das Standbild des hochseligen Kaisers an den Bürgermeister Grosse mit einer Ansprache.

Bernburg, 31. Oktober. Bei der hier stattgehabten Reichstags-Ersatzwahl wurden folgende Stimmen abgegeben: Für Friedberg (nationalliberal) 10 100, für Fischer (Mittelstandspartei) 3546, für Baumbach (Freis.) 2122, für Schulze (Soz.) 9245. Also Stichwahl zwischen Friedberg und Schulze.

Lübeck, 31. Oktober. Die hiesige Handelskammer hat 25 000 Mark für den Garantiefonds der im Jahre 1895 stattfindenden deutsch-nordischen Ausstellung bewilligt.

Ausland.

Mailand, 31. Oktober. Gegen 1 Uhr nachts explodirten vor zwei Gebäuden, in denen Polizeiabtheilungen untergebracht sind, zwei Bomben. Die beiden Gebäude und das Kommunalschulgebäude wurden beschädigt. Menschen sind nicht verletzt worden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Rom, 30. Oktober. Dem Vernehmen nach ließ der Papst heute den Kardinal Hohenlohe zu sich bitten.

London, 31. Oktober. Die Herzogin von Connaught ist gestern Abend um 5½ Uhr über Ostende nach Dresden abgereist.

Petersburg, 31. Oktober. Heute nachmittag 1 Uhr wird der Metropolit mit der gesammten hiesigen Geistlichkeit in der Isaaks-Kathedrale ein Gebet für die Genesung des Kaiser zelebrieren. Der Kommandierende des Petersburger Militärbezirks hatte telegraphisch nach Livadia berichtet, daß die Truppentheile am Jahrestage des Eisenbahn-Attentates von Borki heiße Gebete für die Genesung des Kaisers abgehalten haben. Hierauf ist von dem Großfürsten Wladimir folgendes Telegramm eingegangen: „Ihre Majestäten sprechen den Truppen ihre aufrichtige Dankbarkeit aus."

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 31. Oktober. (Belohnung.) In der hiesigen evangelischen Kirche sind mehrere Fenster zertrümmert worden. Der evangelische Gemeindekirchenrath sichert eine Belohnung von 20 Mark demjenigen zu, welcher den Thäter so nachweist, daß seine Bestrafung bewirkt werden kann.

Briesen, 30. Oktober. (Bessere Bahnverbindung. Körungstermin.) Unsere Stadt hat Aussicht, direkte Bahnverbindung mit dem Bahnhof Briesen zu erhalten, wenn die Rentabilität festgestellt werden kann. Zur Vorberathung und Besichtigung des Terrains traten Mitglieder des Kreisausschusses und Beamte des Betriebsamts Thorn am Sonnabend hier zusammen. — Der Körungstermin für Privathengste aus dem Kreise Briesen findet am 7. November in Briesen statt. An demselben Tage sind auch die Stuten, deren Eintragung in das Westpreußische Stutbuch beantragt wird, vorzustellen.

Strasburg, 30. Oktober. (Kreistag.) Im Sitzungssaale des Kreishauses fand heute unter dem Vorsitze des Herrn Landraths Damrath ein Kreistag statt. Der von dem Herrn Kreistags-Abgeordneten v. d. Legen-Schramowo eingebrachte Antrag auf Aufhebung des Chausseegeldes auf den Kreischausseen wurde abgelehnt. Die Einrichtung der bisher an den Herrn Landrath als Privatwohnung vermietheten unteren Räumlichkeiten zu Bureaux wurde, da die Zahl der vorhandenen Bureau-Räume nicht mehr ausreichte, von der Kreis-Versammlung genehmigt. Ferner wurde über die Herausgabe einer von dem Bauunternehmer Zebrowski für einen Chausseebau hinterlegten Kaution Beschluß gefaßt und die Wahl zu mehreren Ehrenämtern des Kreises vollzogen.

Strasburg, 30. Oktober. (Der deutsche Vorschußverein) hielt gestern eine Generalversammlung ab. Die Einnahmen betrugen in den drei letzten Quartalen 144 652 Mk., die Ausgaben 143 652 Mk. Das Betriebskapital wurde auf 210 000 Mk. belassen. Zum Kassirer wurde Herr Rentier Langer, welcher dieses Amt seit vielen Jahren verwaltet hat, einstimmig auf drei Jahre wiedergewählt. In den Aufsichtsrath wählte die Versammlung die Mitglieder Fisch und Burza wieder und Thiel sen. und Kieselbach neu.

Culm, 31. Oktober. (Vorschußverein. Dienstjubiläum.) Die „Culm. Ztg." schreibt: „Mehrere Mitglieder des Vorschußvereins, bei denen Zwangsvollstreckung vor der Thüre steht, beginnen bereits, zur Benachtheiligung der Gläubiger, Vermögensstücke zu veräußern oder bei Seite zu schaffen. Wir können den Mitgliedern nur rathen, ihre traurige Lage durch derartige Vergehen nicht noch zu verschlimmern, und machen auf den Paragraphen 288 des Strafgesetzbuches aufmerksam, welcher lautet: „Wer bei einer ihm drohenden Zwangsvollstreckung in der Absicht, 'die Befriedigung der Gläubiger zu vereiteln, Bestandtheile seines Vermögens veräußert oder bei Seite schafft, wird mit Gefängniß bis zu 2 Jahren bestraft." Ebenso rathen wir, derartige Gegenstände nicht zu kaufen oder in Verwahrsam zu nehmen, da auch dieses strafbar ist." — Am morgigen Tage begeht der Polizeisergeant Marienfeld hierselbst sein 25 jähriges Dienstjubiläum.

Aus dem Kreise Culm, 30. Oktober. (Ertrunken.) Der städtische Kämpenwächter und Buhnenmeister Faust von der Schöneicher Herrenkämpe stürzte gestern Abend bei einer Fahrt über die Weichsel aus dem Kahn und ertrank. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Flatow, 30. Oktober. (Wie vorsichtig man bei Verwundungen mit einer mit Tinte gefüllten Feder sein muß), beweist folgender Fall: Ein hiesiger junger Mann wurde unvorsichtigerweise von seinem Freunde mit einer solchen Feder am Halse verwundet. Er wusch zwar sofort die Wunde mit Karbol aus, dennoch röthete sich bald die kleine Verletzung; später entstand auf dieser Stelle ein großes karbunkelartiges Geschwür, woran der junge Mann mehrere Wochen gelitten und welches vom Arzte durch mehrere Schnitte operirt werden mußte. Wenn die ursprünglich kleine Wunde nicht sofort mit Karbol gewaschen worden wäre, hätte sehr leicht eine Blutvergiftung entstehen können.

Dt. Krone, 31. Oktober. (Ernennung.) Herr Landrath Rotzoll ist zum Oberregierungsrath ernannt und ihm die Stelle als Dirigent der Kirchen- und Schulabtheilung bei der königl. Regierung in Gumbinnen übertragen.

Pelplin, 30. Oktober. (Der Bau des evangelischen Schul- und Bethauses) ist vollendet. Es fehlt noch ein Theil der inneren Einrichtung. Eine Kanzel nebst Altarbekleidung ist aus Berent geschenkt worden. Sitzbänke werden aus Königsberg gestiftet. Am 1. Januar soll mit dem Unterricht begonnen werden. Seiner kirchlichen Bestimmung soll der Bau bereits früher übergeben werden.

Mewe, 30. Oktober. (Unser städtisches Schlachthaus) wurde am Montag dem öffentlichen Verkehr übergeben. Herr Thierarzt Harder wurde gleichzeitig als Schlachthausinspektor in sein Amt eingeführt.

Berent, 31. Oktober. (Personalie.) An Stelle des Regierungsassessors Hagemann ist der Regierungsassessor Trüstedt dem Landrathsamt in Berent überwiesen worden.

Dirschau, 30. Oktober. (Krebspest.) Wie die „Dirsch. Zeitung" berichtet, herrscht in zahlreichen Gewässern des Weichselgebietes unter den Krebsen eine pestartige Krankheit. Der Leib der Thiere schwillt an, worauf sich derselbe mit weißen Flecken besetzt. Bald tritt der Tod ein. Einige solcher kranken Krebse werden jetzt wissenschaftlich untersucht.

Danzig, 1. November. (Konkurs.) Die hiesige Speditions- und Binnenschifffahrtsfirma Gebr. Harder hat nunmehr gestern Mittag den gerichtlichen Konkurs angemeldet.

Elbing, 30. Oktober. (Zur Schulreform.) In der letzten Sitzung des freien Lehrervereins hielt Lehrer Mielke einen Vortrag über die Verlegung sämmtlicher Unterrichtsstunden auf den Vormittag. Im Anschluß an den Vortrag nahm der Verein folgende Resolution an: „Die Verlegung des Unterrichts auf den Vormittag ist ohne irgend welche Schädigung der Gesundheit der Schüler, der Unterrichtszwecke 2c. durchführbar und muß wegen der großen Vortheile in hygienischer, unterrichtlicher und volkswirthschaftlicher Beziehung für alle Lehrer, Aerzte und Eltern ein erstrebenswerthes Ziel sein".

Königsberg, 30. Oktober. (Zur Sprachenfrage.) Der Kultusminister hat dem Landtagsabgeordneten Kurt von Sanden, wie derselbe dieser Tage in Tilsit in der Generalversammlung des „Nationalliberalen Vereins" mittheilte, privatim erklärt, er hätte nichts dagegen, wenn die im Schulwesen den Polen gemachten Zugeständnisse in gleicher Weise den Littauern zu gute kämen, ja daß er (der Minister) sogar dafür sorgen wolle.

Insterburg, 30. Oktober. (Produktenbörse.) Um den Getreideproduzenten den Absatz des Getreides zu erleichtern und um einen Mittelpunkt für den Getreidehandel zu schaffen, wird die Handelskammer in der nächsten Zeit hier eine Produktenbörse ins Leben rufen.

Tilsit, 30. Oktober. (Selbstmord.) Vor einigen Tagen verließ der Unteroffizier M. vom Infanterie-Regt. v. Boyen die Kaserne und ist nicht mehr dahin zurückgekehrt. Gestern ist derselbe in dem Nachbarorte J. erschossen aufgefunden. Der Grund zum Selbstmorde ist noch nicht bekannt.

Mogilno, 30. Oktober. (Brandunglück. Ueberfahren.) Bei einem Brande in Kawa fand ein Scharwerker in den Flammen seinen Tod; zwei Knechte erhielten lebensgefährliche Verletzungen. — Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde heute früh ein beim Rangiren eines Zuges beschäftigter Arbeiter vom Eisenbahnzuge überfahren und getödtet.

Bromberg, 30. Oktober. (Dem am 1. Oktober aus dem Amte geschiedenen Landrath Herrn v. Unruh), welcher die Direktion der Kleinbahn-Gesellschaft in Stettin übernommen hat, haben die ihm bis dahin unterstellten Bürgermeister und Distrikts-Kommissare zum Andenken einen prachtvollen Tafelaufsatz, bestehend in einem mächtigen Trinkhorn, welches von einer silbernen allegorischen Figur getragen wird, verehrt. In dem Deckel des Trinkhorns sind die Namen der Geber eingravirt. Der Herr Landrath hat zum Dank jedem der Geber sein Bildniß nebst silbernem Federhalter und neuerdings noch eine Photographie des Geschenkes selbst übersandt.

Bromberg, 30. Oktober. (Im Handwerkerverein) sprach gestern Herrn Kaufmann Buttermilch über das interessante Thema: „Gehört zum wahren Lebensglück unbedingt großer Geldbesitz?" Unter Anführung von Beispielen aus eigener Lebenserfahrung schilderte der Vortragende das stille Glück, welches der einfache Mann genießt, wenn er nach seiner Tagesarbeit im frohen Kreise der Familie ausruht, während der von Genuß und Wohlleben übersättigte Reichbegüterte vielfach sein Glück gleichgiltig hinnimmt oder von Vergnügen zu Vergnügen eilt, ohne innere Befriedigung zu gewinnen. Der Vortragende gelangte in seinen Ausführungen dazu, die Frage des Themas zu verneinen, knüpfte aber unter der Mahnung zu strenger deutscher Redlichkeit an seine warnenden Rathschläge auch die Aufmunterung zu rastlosem Weiterstreben, um sich und den Seinen das Leben zu erleichtern, zu erheitern und zu verschönern. Der Vortrag wurde beifällig aufgenommen.

Bromberg, 31. Oktober. (Ernennung.) Herr Regierungspräsident v. Tiedemann ist zum Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath mit dem Range der Räthe erster Klasse ernannt worden.

Posen, 30. Oktober. (Koch- und Haushaltungsunterricht.) Unser Oberbürgermeister Herr Witting hatte kürzlich mit dem Kultusminister Dr. Bosse eine längere Unterredung, bei der auch die Angelegenheit der Einführung des Koch- und Haushaltungsunterrichts in den städtischen Schulen Posens zur Sprache kam. Die „Pos. Ztg." berichtet darüber, daß zur Ertheilung dieses Unterrichts in den Vormittagsstunden die ausdrückliche Genehmigung allerdings in der Voraussetzung ertheilt wurde, daß die hierdurch in Wegfall kommenden Unterrichtsstunden am Nachmittag ertheilt werden. Der Minister hat im übrigen dem Oberbürgermeister seine Freude ausgesprochen über den Entschluß der städtischen Behörden wegen Einführung dieses Unterrichtszweiges und seine Absicht kund gegeben, die Pflege des Haushaltungsunterricht in jeder Weise unterstützen zu wollen. Hiernach wird die Ertheilung des Kochunterrichts mit dem Schuljahre 1895 in Posen begonnen werden.

Posen, 31. Oktober. (Wirthschaftsgenossenschaften-Verband.) Die Generalversammlung der Delegirten des polnischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften-Verbandes für die Provinzen Posen und Westpreußen ist Montag Abend hier eröffnet worden. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde Dekan Antoniewicz aus Bnin und zu dessen Vertreter der Rechtsanwalt Kurzetowski aus Löbau gewählt. Der Patron gab an der Hand des Rechenschaftsberichts für das abgelaufene Jahr einen ausführlichen Ueberblick über die Thätigkeit der Genossenschaften. Alsdann fanden die Berathungen der Kommissionen statt. Gestern wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Aus dem Generalbericht für das Jahr 1893 ist zu entnehmen, daß dem Genossenschaftsverbande 84 Genossenschaften und zwar 22 in Westpreußen und 62 in der Provinz Posen angehören. Die Rechnungsbilanz weist in Aktiven und Passiven 8 337 929,95 Mk. nach. Die Gesammtzahl der dem Verbande angehörigen Mitglieder beträgt 28 815. Von dem im Rechnungsjahre seitens der Genossenschaft erzielten Reingewinn in Höhe von 292 362 Mk. sind an Dividenden 169 729 Mk. vertheilt und dem Reservefonds 76 305 Mk. überwiesen worden. Die Antheile der Mitglieder betrugen am Schlusse des Rechnungsjahres (1893) 3 412 090 Mk., die Depositen 13 106 545 Mk.; der Reservefonds 1 369 043 Mk. Kurator der Bank ist der Patron, Geistliche Wawrzyniak. Delegirte des Patronats sind: Konsistorialrath Kotecki, Dr. Rzepnikowski und Stanislaus Orlowski. Den Aufsichtsrath bilden die Herren: St. Cegielski, Rechtsanwalt von Glembocki, St. Orlowski, Kotecki, Franz Andrzejewski, von Brauneck-Zielnik, Bogulinski-Schroda, Dr. Rzepnikowski-Löbau und Graf Szoldrski-Zydowo.

Neustettin, 31. Oktober. (Personalie.) Herr Gymnasialdirektor Dr. Schirlitz ist zum 1. Januar k. J. in gleicher Eigenschaft an das königl. Gymnasium in Stargard i. P. versetzt.

Schlawe, 31. Oktober. (Fürst Bismarck) bleibt bis zum 10. November bestimmt in Varzin; die Abreise nach Friedrichsruh ist im Familienrath auf die Zeit zwischen dem 10. und 12. November festgesetzt worden.

Swinemünde, 29. Oktober. (Walfisch gefangen.) Zehn Fischer des benachbarten Ahlbecks fingen am Sonnabend Nachmittag einen gestrandeten Walfisch, 50 bis 60 Centner schwer, ca. 80 Fuß lang, lebend.

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. November 1894.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor Caesar zu Johannisburg ist der Regierung zu Marienwerder überwiesen.

— (Kirchenfest.) Die evangelische Kirche feiert am nächsten Sonntag das Reformationsfest.

— (Aufhebung der Grenzsperre.) Die landespolizeiliche Anordnung vom 12. September d. J., durch welche der Uebertritt von Personen aus Rußland über die Landesgrenze des Regierungsbezirks Marienwerder an anderen Stellen als auf dem Eisenbahnwege über Ottlotschin und auf dem Wasserwege über Schillno verboten wurde, ist vom Herrn Regierungspräsidenten gestern aufgehoben worden.

— (Preußische Klassenlotterie.) Bei der Vermehrung der Zahl der Loose der Königlich Preußischen Klassen-Lotterie von der 189. Lotterie, im Jahre 1893, an um 35 620 Stück, und zwar der Stammloose von 160000 auf 190000, der Freiloose von 30000 auf 35 620 und der Gewinne von 95000 auf 112935 ist der Gewinnplan dahin geändert worden, daß der Hauptgewinn der 4. Klasse von 600000 Mk. auf 500000 Mk. herabgesetzt worden ist, ferner die beiden Gewinne zu je 300000 Mk. eingezogen und statt derselben zwei Gewinne zu je 200000 Mk. eingestellt worden sind, während der darnach verfügbare Betrag von 300000 Mk. hauptsächlich durch Verstärkung der Mittelgewinne zu 3000 Mk., 1500 Mk., 500 Mk. und 300 Mk. Verwendung gefunden hat. So sind in jeder der drei ersten Klassen der 189. Lotterie die betreffenden Gewinne um 21 und in der vierten Klasse um 1559 vermehrt worden. Die gleichzeitige Verstärkung der niedrigsten Gewinne aller Klassen zusammen um 16313 hat die Folge, daß die Gesammtzahl der Gewinne um 125 über die Hälfte der Loosezahl hinausging. Der jetzt veröffentlichte Plan der 192. Königlich Preußischen Klassenlotterie, deren erste Klasse am 8. Januar n. Js. gezogen wird, hat nun gegen den früheren Plan eine Aenderung insofern erfahren, als durch das Reichsstempelgesetz vom 27. April 1894 die Reichsstempelabgabe von Lotterieloosen von bisher 5 pCt. auf nunmehr 10 pCt. des planmäßigen Preises der Loose erhöht worden ist, und demzufolge eine Erhöhung auch des Preises der Loose der Preußischen Klassenlotterie von der 192. Lotterie an, und zwar: für ein ganzes Loos auf 44 Mk., für ein halbes auf 22 Mk., ein Viertel auf 11 Mk. und für ein Zehntel auf 4,40 Mk. für jede der vier Klassen einer Lotterie nothwendig geworden ist. Dieser Erhöhung ist eine Erhöhung des Betrages der niedrigsten Gewinne der 2. und 3. Klasse von bisher 105 Mk. und 155 Mk. auf nunmehr 110 Mk. und 160 Mk. gegenübergestellt, damit den Gewinnern im Falle der Fortsetzung des Spiels die Erlegung des Preises der Freiloose zur 3. und 4. Klasse ohne weiteren Kostenaufwand ermöglicht wird. Die Erhöhung der niedrigsten Gewinne der 2. und 3. Klasse hat auch eine anderweite Regelung einiger anderer Gewinnsätze nothwendig gemacht, wobei indeß an der Regel, die Zahl der Gewinne nicht unter die Hälfte der planmäßigen Gesammtzahl der Loose sinken zu lassen, festgehalten ist.

— (Falsche Meldung.) Durch die Provinzialpresse ging dieser Tage die Mittheilung von einer Entscheidung, welche die königl. Regierung auf eine Beschwerde gegen die Schornsteinfeger-Innung für den Regierungsbezirk Marienwerder (Sitz in Thorn) gefällt hat. Danach hatte die letzte Generalversammlung dieser Innung ein Aufnahmegesuch des Schornsteinfegermeisters L. aus Briesen, jetzt in Thorn abgelehnt und auf seine Beschwerde sollte L. von der königl. Regierung den Bescheid erhalten haben, daß er mit Recht von der Innung zurückgewiesen wurde, da er wegen Majestätsbeleidigung bestraft sei. Nach Einsicht in das bezügliche Schreiben der königl. Regierung zu Marienwerder müssen wir diese Mittheilung als durchaus falsch bezeichnen; die Beschwerde ist nicht abgewiesen, sondern im Gegentheil als begründet erachtet worden. Die Innung wurde für schuldig erkannt, den Kläger aufzunehmen, auch wurden ihr die Kosten des Verfahrens auferlegt. Der Kläger L. hat indessen auf seine nachträgliche Aufnahme verzichtet. Uebrigens wurde diese Entscheidung schon im Jahre 1892 gefällt, so daß also die Zeitungsmeldung sehr veraltet ist.

— (Allerheiligen und Allerseelen). Am heutigen Allerheiligen-Feste sind die katholischen Schüler und Schülerinnen vom Schulunterricht befreit. Morgen, am Gedenktage Allerseelen dauert die Befreiung vom Unterricht noch für die Stunden des Hauptgottesdienstes am Vormittage fort. Der Allerseelentag ist ein Gedenktag für die Verstorbenen und wird in allen katholischen Gegenden mit großer Feierlichkeit begangen. Es finden theilweise Prozessionen auf die Kirchhöfe statt, woselbst die Gräber mit Blumen und Lichtern geschmückt werden. In den hiesigen katholischen Kirchen wird der Allerseelentag durch ein besonderes Todtenamt, durch eine auf den Tag bezügliche Predigt mit anschließender Abbitte für die Verstorbenen und durch ein feierliches Requiem begangen.

— (Ueber die Verpflichtung der Hausbesitzer) zur Reinigung der Bürgersteige im Winter von Eis und Schnee sollen die Gerichte um eine Entscheidung angegangen werden. Der Hausbesitzer-Verein im Norden hat, um genügende Klarheit in dieser Sache zu schaffen, beschlossen, auf Kosten des Vereins durch alle gerichtlichen Instanzen einen Präzedenzfall durchzuführen, weil bei den sich zum Theil widersprechenden Erkenntnissen die Angelegenheit noch immer unklar erscheint.

— (Ueber das Diphtherie-Heilserum.) Unter den wissenschaftlichen Fragen, welche die Wiener Naturforscherversammlung beschäftigten, haben, so schreibt die „Münchener med. Wochenschrift", die Erörterungen über die Heilserumbehandlung der Diphtherie weithin Aufsehen erregt; nicht etwa deshalb, weil in Wien wesentlich Neues in der Sache vorgebracht worden wäre, sondern weil die sensationslustige Tagespresse sich derselben bemächtigte und in kritiklos überschwänglichen,

an die Zeiten des Tuberkulins erinnernden Artikeln den Enthusiasmus im großen Publikum entfesselte. Damit ist die Frage der Heilserumbehandlung der Diphtherie aus dem Stadium der vorsichtigen klinischen Prüfung unvermittelt in das Stadium der allgemeinsten praktischen Anwendung getreten, denn die Aerzte werden sich dem stürmischen Verlangen der Eltern, ihre Kinder mit dem vermeintlich sicheren Heilmittel behandelt zu sehen, nur schwer entziehen können. Wir bezweifeln, daß der Sache durch diese Wendung ein Dienst geleistet wurde; denn eine abermalige Enttäuschung der aufs Höchste gespannten Hoffnungen würde nicht nur dem Ansehen unserer Wissenschaft einen neuen empfindlichen Schlag versetzen, sondern auch der ruhigen Entwickelung der so überaus wichtigen und vielversprechenden Entdeckung nicht wieder gut zu machenden Schaden zufügen. Nächst dem Uebereifer der Tagespresse sind es die an der Fabrikation des Heilserums betheiligten Firmen, welche durch Lancierung von allerlei Notizen die Erregung im Publikum hervorgerufen haben und unterhalten; in der That sind auch die Aktien der Höchster Farbwerke in wenigen Tagen um zehn Prozent in die Höhe gegangen. Daß die chemischen Fabriken von ihrem rein geschäftlichen Standpunkte aus an der Herstellung des Heilserums herantreten, ist ihnen weiter nicht übel zu nehmen; wohl aber haben die Aerzte und die Bevölkerung im Allgemeinen ein Interesse daran, zu verhindern, daß die wichtigsten und unentbehrlichsten Heilmittel zu Spekulationszwecken ausgebeutet werden. Wir schließen uns daher ganz der Auffassung des niederösterreichischen Landes-Sanitätsrathes an, der in seiner Sitzung vom 1. Oktober sich dahin aussprach, daß das Behring'sche Verfahren vorerst einer eingehenden und vorurtheilsfreien wissenschaftlichen Prüfung zu unterziehen sei und im Falle die an dasselbe geknüpften Erwartungen zutreffen sollten, für die Errichtung einer staatlichen Anstalt zur Gewinnung des Heilserums die geeigneten Vorbereitungen zu treffen seinen.

— (Ein neues Mittel gegen den Schnupfen) wird der „D. Med.-Zeitung" empfohlen. Man gieße ein wenig Kornbranntwein in die hohle Hand und schnaufe denselben durch kräftigen Zug hoch in die Nase hinauf. Das anfänglich ziemlich heftige Brennen läßt schnell nach, ebenso die zunächst etwas vermehrte Schleimabsonderung und die Nase bleibt längere Zeit völlig trocken, eine große Annehmlichkeit für den Betroffenen. Stellen sich die Symptome des Schnupfens, Kitzeln, Niesen und Ausfluß wieder ein, so wiederhole man das Aufschnaufen sofort. Mehr als dreimal ist diese Prozedur zur endgültigen Beseitigung des Schnupfens nicht nöthig.

— (Der Landwehr-Verein) hält am nächsten Sonnabend Abends 8 Uhr im Schützenhause eine Hauptversammlung ab.

— (Der Bazar) des Kleinkinder-Bewahrvereins findet am Dienstag den 6. November nachmittags 4 Uhr in den oberen Räumen des Artushofes statt.

— (Symphoniekonzert.) Das erste Symphoniekonzert der Kapelle des Infanterieregiments von Borcke Nr. 21 findet Mittwoch den 7. November statt. Zur Aufführung kommt u. a. die Symphonie A-moll von Mendelssohn-Bartholdy.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Worzewski. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Schultz I, v. Kleinsorgen, Kah und Landrichter Hirschberg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Bahr. — Am Abend des 5. November v. J. erschienen im Schinauer'schen Gastlokal zu Mocker der Arbeiter Anastasius Wengierski, der Steinschläger Josef Stelmachowski und der Maurer Johann Gembarski aus Mocker und fingen mit dem im Lokal bereits anwesenden Arbeiter Adam Hanke Streit an. Im Verlaufe desselben goß Wengierski dem Hanke Bier in das Gesicht und danach schlugen Wengierski, Stelmachowski und Gembarski gemeinschaftlich auf Hanke ein. Der Gastwirth Schinauer forderte die drei Händelsuchenden auf, sein Lokal zu verlassen. Seine Aufforderung blieb jedoch ohne Erfolg. Als Schinauer darauf den Wengierski anfaßte, um ihn zur Thüre hinauszuschieben, wurde er von jenen drei Personen ergriffen und zu Boden geworfen. Unter dem Beistande des Bezirksvorstehers Pansegrau gelang es dem Schinauer, sich aufzurichten und die Drei aus dem Lokale zu entfernen. Hierbei wurde dem Pansegrau von Wengierski mit einem scharfen Gegenstande, wahrscheinlich einem Messer, ein Stich durch die rechte Hand versetzt, derart, daß das Instrument die Hand in der Nähe des Daumens vollständig durchdrang. Pansegrau hat an dem Daumen alle Kraft verloren und vermag denselben wenig zu gebrauchen. Wengierski und Gembarski drangen noch einmal in das Lokal ein, wurden aber auch diesmal wieder hinausbefördert, ohne daß sie weiteres Unheil anrichteten. Stelmachowski und Gembarski, gegen die bereits in einem früheren Termine verhandelt wurde, haben Gefängnißstrafen von 3 bezw. 4 Monaten erhalten, Wengierski wurde gestern des gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs in zwei Fällen, der gemeinschaftlichen gefährlichen Körperverletzung in zwei Fällen und der vorsätzlichen gefährlichen Körperverletzung in einem dritten Falle für überführt erachtet und zu einer über ihn bereits verhängten 2monatlichen Gefängnißstrafe mit noch 10 Monaten Gefängniß bestraft. Die Arbeiterfrau Valeria Schoenjahn aus Graudenz wurde wegen dreier einfacher Diebstähle im wiederholten Rückfalle zu einer Gesammtstrafe von 9 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres verurtheilt. Die Strafsache gegen den Restaurateur Anton Maciejewski aus Thorn wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit wurde vertagt.

— (Reif.) In der vergangenen Nacht hat es wieder stark gereift; es scheint, daß wir bald den Eintritt empfindlicher Kälte erwarten können.

— (Feuer auf der Weichsel.) Am Dienstag Abend brannte auf der Weichsel ein mit Faschinen beladener Kahn in der Nähe von Schulitz nieder.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) in Podgorz eine Muffe. Näheres auf dem dortigen Polizeibureau.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,36 Meter über Null. Das Wasser fällt anhaltend. — Angekommen ist der Dampfer „Wilhelmine" aus Königsberg. Abgefahren sind die Dampfer „Fortuna" und „Weichsel" nach Polen.

— (Viehmarkt). Auf dem heutigen Viehmarkt waren 182 Schweine, darunter 13 fette, aufgetrieben. Gezahlt wurden 36—38 Mk. für bessere und 33—35 Mk. für geringere Qualität pro 100 Pfd. Lebendgewicht. Der Verkehr war wegen des heutigen katholischen Feiertages schwach.

Mocker, 31. Oktober. (Ihre silberne Hochzeit) feierten heute hier die Czaikowski'schen Eheleute.

§ Mocker, 1. November. (Der hiesige Haus- und Grundbesitzer-Verein) hält am nächsten Sonntag Nachmittag 3 Uhr im Gasthaus „Drei Linden" eine Versammlung ab.

Literarisches.

Der Einjährig-Freiwillige und Offizier des Beurlaubtenstandes der Infanterie. Seine Ausbildung und Doppelstellung im Heer und Staat. Ein Lehr- und Lernbuch. Für Einjährige, Reserve- und Landwehr-Offiziere, sowie für jüngere Linien-Offiziere, endlich auch für Avantageure und Fähnriche. Herausgegeben von Max Menzel, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pommersches) Nr. 61. Nach den neuesten Vorschriften behandelt. Mit 16 Tafeln in Federzeichnung und 4 Anlagen. Preis geheftet 2 Mark 50 Pfge., dauerhaft und geschmackvoll gebunden 3 Mark. (Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin N.W. 7.)

Das vorliegende Werk ist von seltener Eigenart, welches dem pädagogischen Talent des Herrn Verfassers alle Ehre macht! — Man prüfe die Ausstattung, die prächtigen Federzeichnungen, welche ohne Worte zu sprechen scheinen, und die klare Uebersicht im Druck.

Das Buch verfolgt den Zweck, die wissenschaftliche und praktische Ausbildung der Einjährigen, der Offiziere des Beurlaubtenstandes, sowie derjenigen Avantageure und Fähnriche zu erleichtern, welche noch nicht auf Kriegsschule waren. Des Weiteren wird es Kriegsschülern und Linienoffizieren ein gern benutztes Mittel abgeben, um sich über die gegenseitigen Beziehungen, welche zwischen Linie und Beurlaubtenstand von Rechts wegen bestehen müssen, genauen Aufschluß zu verschaffen! — Die hier angegebene Ausbildung dürfte ein genügender Ersatz für die Kriegsschulausbildung sein. Sie wird es sein! Warum wird sie es sein? Weil der Verfasser es mit großem Geschick verstanden hat bei dem Vorschlag zur Ausbildung das Wesentliche für den Reserve-Offizier ꝛc. zu betonen, in den Vordergrund zu stellen, — das Unwesentliche dagegen nur oberflächlich, wenn überhaupt, zu berühren. Die thatsächliche Ausführung des Gedankens, im vorliegenden Lehrbuch bei Angabe der wissenschaftlichen und praktischen Ausbildung einen solchen Unterschied zu machen, ist eine hervorragend glückliche zu nennen. Der Gedanke selbst bestand schon, aber das „Wie", das konsequent in allen Fächern, in allen praktischen Disziplinen durchgeführte „Wieviel" oder „Wie wenig" das fehlte bisher, jetzt ist es da, — und dies ist das Verdienst des Verfassers. Ueberall Klarheit und Uebersichtlichkeit, man kann mit Fug und Recht das Buch ein Normal-Lehrbuch nennen. Die Dreitheilung des Werkes erscheint natürlich und gegeben. I. Theil. Allgemein geschichtliche Fragen über Entstehung des Einjährigen-Institus werden hier behandelt. Es sind Gedanken über Ziele für die Ausdildung der Herren des Beurlaubtenstandes gegeben; die bestehenden Gesetze für den zukünftigen Einjährigen haben Aufnahme gefunden. Die Frage, welche Anforderungen stellt man an einen Normal-Einjährigen beim Eintritt in die Armee, ist in höchst beachtenswerther Weise beantwortet. Bei der Aufgabe Kriegerehre werden interessante und neue Gesichtspunkte entwickelt. Kurz der erste Theil umfaßt: Die Jugendzeit ꝛc. des zukünftigen Einjährigen, bis dieser die Uniform anzieht. II. Theil. „Vom Diensteintritt bis zum Reserve-Offizier." Neben den gesetzlichen Bestimmungen der Wehr-Ordnung und Heer-Ordnung werden hier die verschiedenen dienstlichen und außerdienstlichen Verhältnisse, sowohl während des einjährigen Dienstjahres, als auch während der späteren Uebungen als Unteroffizier und Vizefeldwebel besprochen. Der III. Theil umfaßt die Stellung des Reserve-Offiziers im Beurlaubtenverhältniß. Dieser Theil, im Unterhaltungsstil zumeist geschrieben, fesselt einfach in seinen lebhaften Betrachtungen: es macht direkt Vergnügen in demselben zu lesen! — Er sei besonders dringend empfohlen. Hervorzuheben und originell beschrieben sind hier die kameradschaftlichen und geselligen Verhältnisse des Reserve-Offiziers während der Uebungen. Recht beherzigenswerthe Winke sind hier in netter und einleuchtender Form zur Darstellung gebracht. Es würde zu weit führen, auf Einzelheiten einzugehen. Jedenfalls darf nach Einholen der Urtheile von bedeutenden Fachmännern behauptet werden, daß das Buch weit über seinen Titel hinaus Interesse, wenn nicht Aufsehen erregen wird. Dies Buch entspricht einem längst vorhandenen Bedürfniß! Die zweijährige Dienstzeit verlangt erhöhte Tüchtigkeit des gesammten Offizier-Korps, also auch der Reserve- ꝛc. Offiziere. Ein Hinaufschrauben der Anforderungen in einzelnen Fächern ꝛc. ist aber nur denkbar, durch ein Nachlassen in anderen; deshalb wird eine möglichst genau durchgeführte Trennung von Feld- und Paradesoldat nothwendig, welche im vorliegenden Werke mit großem Geschick zur Anwendung gelangt ist. Ganz darf auf den Paradesoldaten nicht verzichtet werden, es handelt sich hierbei wieder um recht schnelles Erlernen der nothwendigen Paradeeigenschaften. Hierauf ist besonders Rücksicht genommen. Das gesteckte Ziel ist glänzend erreicht.

Mannigfaltiges.

(Der Reichskanzler a. D.) rüstet sich zum Scheiden aus seinem Heim. Wer noch immer nicht das Unerwartete, Ueberraschende glauben wollte — die Möbelwagen, welche Sonnabend Nachmittag vor dem Kanzlerpalais hielten, redeten eine vernehmliche Sprache. „Es wird ein tüchtiges Stück Arbeit werden," meinte einer vom Fuhrpark. „Ich habe mir die Geschichte angesehen; es sind alles große, feste Stücke mit gutem Gewicht." In der That, Graf Caprivi liebt das Einfache, Solide; er hat ausgesprochen bürgerliche Neigungen. Die Einrichtung seines Heims, welche er aus Hannover nach Berlin brachte, dürfte eine stattliche Frachtrate nach dem neuen Domicil erfordern. Denn obwohl Junggeselle, ist Caprivi Besitzer einer ansehnlichen, für neun Zimmer berechneten Einrichtung. Der Junggeselle könnte derselben sicherlich entrathen, der Militär ebenfalls, aber das Amt verlangt sie. O diese Repräsentationspflichten! Graf Caprivi wird dem entschwundenen Glanz keine Thräne nachweinen; er hat willig die Bürde des Amtes abgestreift und schnell entschlossen die Ordre zum Abrücken gegeben. „Ich habe ihn noch niemals so vergnügt gesehen wie gestern, da mit dem Packen Ernst gemacht wurde", meint ein Wissender. „Er sehnt sich nach Ruhe und freut sich herzlich auf das Landleben. Von der schönen Amtswohnung scheidet er gern, aber der Garten, dessen Pflege nach seinen eigenen Anweisungen besorgt wurde, ist ihm an das Herz gewachsen. Er ist in der letzten Zeit noch tüchtig in dem schönen Park spazieren gegangen, am Freitag sogar mit einem Regenschirm bewaffnet, den er sonst nicht gerade zu bevorzugen pflegt." Die Neigung Caprivi's, für die Bestellung des Gartens persönlich zu sorgen, hatte seiner Zeit die bekannte Radischensamensendung gezeitigt, welche durch den Adjutanten des Kanzlers, Major von Ebmeyer, geöffnet und unschädlich gemacht wurde. Der Abschied von seinem Adjutanten, von welchem er sehr verehrt wurde, dürfte dem Grafen Caprivi sicherlich schwer fallen, da Herr von Ebmeyer wieder in den aktiven Militärdienst zurücktritt.

(Haftentlassung.) Der Bankier Polke ist, wie ein Berliner Blatt meldet, gestern aus der Haft entlassen worden.

(Fallissement.) Gegen die Besitzer des Konzerthauses Ludwig in Hamburg wurde das Konkursverfahren eröffnet, nachdem die Verhandlungen zur Rettung der Firma erfolglos waren. Die Passiva betragen 700000 Mark.

(Verhaftung wegen angeblichen Landesverraths.) Wie aus Wien depeschirt wird, bringen galizische Blätter die Nachricht, daß ein hoher österreichischer General verhaftet worden sei, weil er an Rußland Festungspläne für eine Million verkauft habe. (??)

(Infolge anhaltenden Regenwetters) ist ein Theil der franz. Departements Nord und Pas de Calais überschwemmt. Die Flüsse sind ausgetreten. Zahlreiche Höfe, Dörfer und Städte sind überschwemmt. Gestern haben mehr als 100 000 Arbeiter, besonders in Roubaix und Tourcoing gefeiert, weil das Wasser in die Werkstätten gedrungen ist.

(Brand eines Irrenhauses.) Während eines starken Sturmes brach in einer in der Nähe der Stadt Jönköping gelegenen Irrenanstalt Feuer aus. Dasselbe verbreitete sich mit großer Schnelligkeit. 15 der Insassen kamen in den Flammen um. Nur 3 Personen konnten gerettet werden.

(Juden-Auswanderung.) Für Rechnung des Barons Hirsch treffen in Libau ca. 600 Juden aus den inneren Gouvernements ein, um nach Argentinien expedirt zu werden, wo sie in den von Baron Hirsch angelegten Kolonien den Ackerbau betreiben sollen.

(Erdbeben.) Dem „Newyork Herald" wird aus Buenos-Ayres telegraphirt, in La Rioja seien über tausend Menschen durch ein Erdbeben umgekommen, viele Tausende sein obdachlos.

Eingesandt.

Die Klage über schlechte Zeiten ist eine Klage, die man jederzeit und überall hören kann. Nie verstummt sie ganz, und so oft es an den Geldbeutel geht, kommt sie verstärkt zum Ausdruck. Man muß sich nur wundern, daß es bei den ewigen schlechten Zeiten möglich ist, große Aufwendungen für Vergnügungen aller Art zu machen, denn daran ist in allen Orten kein Mangel. In den Kneipen, im Theater, im Konzertsaal ꝛc. ist von schlechten Zeiten wenig zu merken. Auch in der Versammlung des Hausbesitzervereins am Montage wurde die Klage über schlechte Zeiten damit angeschlagen, daß man über die Geschäftslage hier in Thorn klagte. Sie soll nicht nur gegenwärtig herzlich schlecht sein, sondern soll auch für die Zukunft nicht die geringsten Aussichten bieten. Da muß man doch fragen, wo denn das Heil bleibt, das für Handel und Gewerbe an unserem Grenzplatze von dem russischen Handelsvertrage erwartet wurde. Es scheint nichts mit dem geschäftlichen Aufschwunge zu sein, den der Handelsvertrag bringen sollte, und damit bestätigen sich voll und ganz die Vorhersagungen der Gegner dieses Vertrages. Wie sehr sie recht hatten, wird sich noch mehr zeigen, wenn auch die durch den russischen Handelsvertrag verschlechterte Lage der Landwirthschaft auf Handel und Gewerbe einwirkt. Wenn also die Geschäftslage in Thorn noch ungünstiger wird, so können die Gegner des russischen Handelsvertrages sich mit ruhigem Gewissen sagen, daß sie daran nicht schuld sind.

O.

Das Anlagekapital der Wasserleitung und Kanalisation soll in 35 Jahren, bis zum Jahre 1929 amortisirt werden. Bei der Größe des Kapitals ist diese Amortisationsfrist eine kurze und angesichts der hohen Abgaben, welche man den Hausbesitzern auferlegen will, ist wohl der Wunsch gerechtfertigt, daß die Zeitdauer der Amortisation verlängert wird. Es ist doch nicht nöthig, daß die lebenden Generationen die ganze Last des Wasserleitungswerkes tragen, auch unseren Nachkommen können wir einen Theil davon überlassen. Soweit brauchen wir nicht zu gehen, daß wir uns für sie geradezu opfern.

B.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. November. Die „Köln. Ztg." will wissen, der Kaiser habe das Abschiedsgesuch des Ministers v. Heyden genehmigt. Das Blatt bestätigt, daß von Heyden für eine andere Staatsstellung in Aussicht genommen sein.

Paris, 31. Oktober. Gestern ist hier ein französischer Offizier wegen Hochverraths verhaftet worden, der Deutschland Spionendienste geleistet haben soll. Er wird demnächst vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Sein Name ist bis jetzt unbekannt.

Paris, 31. Oktober. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Livadia steht die Katastrophe stündlich bevor. Der Zar erkennt seine Umgebung nicht mehr.

Paris, 31. Oktober. Nach einer Meldung des „Newyork Herald" hat die Kaiserin von China Selbstmord durch Vergiftung begangen, weil der Kaiser sie vor Zeugen geschlagen hat.

Petersburg, 31. Oktober. Das amtliche Bulletin von heute Vormittag 10 Uhr lautet: „In der letzten Nacht schlief der Kaiser einige Stunden. Die Blutungen haben etwas nachgelassen. Im übrigen ist der Zustand unverändert. Leyden. Sacharjin. Hirsch. Popow. Weljaminoff."

Petersburg, 1. November. Bulletin vom 31. Oktober, 7 Uhr abends: „Der Zar speiste im Laufe des Tages wenig. Die Erscheinungen im linken Lungenflügel und die Entzündung dauern fort. Die Athmung ist erschwert. Der Puls geht schwach. Große allgemeine Schwäche."

Berlin, 1. Nov., 5 Uhr 15 Min. Nach telegraphischer Mittheilung aus Livadia ist der Zar heute gestorben.

Sidney, 1. November. Meldung des Reuter'schen Bureaus Der der „Neuen Seelands-Dampfschifffahrts-Gesellschaft Union" gehörende Dampfer „Wairararaya" scheiterte Sonntag Abend auf der Fahrt von Sidney nach Auckland. 112 Personen, Passagiere und Mannschaft, sollen ertrunken sein; nur einige konnten sich retten.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	1. Novbr	31. Oktb.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	220—30	221—45
Wechsel auf Warschau kurz	218—20	218—75
Preußische 3 % Konsols	94—10	94—
Preußische 3½ % Konsols	103—50	103—50
Preußische 4 % Konsols	105—90	105—80
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—80	67—75
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—20	100—10
Diskonto Kommandit Antheile	199—30	200—
Oesterreichische Banknoten	163—95	163—95
Weizen gelber: November	127—	128—25
Mai	135—75	136—75
loko in Newyork	55¾	56¼
Roggen: loko	110—	110—
November	109—	110—25
Dezember	110—75	112—25
Mai	116—25	117—50
Rüböl: November	43—60	43—50
Mai	44—20	44—20
Spiritus:		
50er loko	51—80	51—40
70er loko	32—10	31—70
70er November	35—90	35—60
70er Mai	37—60	37—60

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 31. Oktober. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 615 Rinder, 7310 Schweine (1004 Bakonier), 1093 Kälber, 1002 Hammel. — Vom Rinderauftriebe wurde etwa die Hälfte bei matter Stimmung der Käufer zu weichenden Preisen umgesetzt, 3. 46—50, 4. 40—44 Mk. per 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief schleppend, wird aber in inländischer Waare geräumt. 1. 51—52 Mk., 2. 49—50 Mk., 3. 44—48 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Bakonier hinterlassen etwas Ueberstand. 41—42 Mark per 100 Pfund mit 55 Pfund Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend. 1. 61—67 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. 54—64 Pf., 3. 43—53 Pf. per Pfd. Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt fand fast gar kein Umsatz statt.

Königsberg, 31. Oktober. **Spiritusbericht.** Pro 10000 Liter ohne Faß etwas fester. Zufuhr 20000 Liter. Loko kontingentirt 50,75 Mk. bez., nicht kontingentirt 31,00 Mk. Gd., Regulirungspreis 31 Mk.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 1. November 1894.

Wetter: sehr schön, nachts Frost.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen etwas fester, 130/1 Pfund hell 119/20 Mk., 133/4 Pfund hell 121/2 Mk., 129 Pfd. bunt 117 Mk.
Roggen fester, 120/1 Pfd. 101 Mk., 122/4 Pfd. 102/3 Mk.
Gerste feine Waare anhaltend gefragt 123/7 Mk., feinste über Notiz, Mittelwaare 107/12 Mk.
Erbsen ohne Handel.
Hafer gute reine Waare 102/6 Mk.

Holzeingang auf der Weichsel.
Thorn am 31. Oktober.

Eingegangen für Ch. Lubczinski, Meckesheimer, Weiß, Czymann, Tuchmann u. Sohn durch Czymann 3 Traften, für Ch. Lubczinski 1871 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 332 kieferne Sleeper, 1300 kieferne einfache Schwellen, 58 eichene Plancons, 195 Eichen-Kantholz, 1222 eichene Rundschwellen, 3966 eichene einfache Schwellen, 346 eichene Weichen, 50 Rundbirken, 24 Rundrüstern, 12 600 Speichen, für Meckesheimer 6640 eichene einfache und doppelte Schwellen; für A. J. Wallerstein, Biskowitz, Tischmann, Meckesheimer, P. Waschawski durch Gelerach 3 Traften, 2098 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 372 kieferne Sleeper, 707 kieferne einfache Schwellen, 18 Rundtannen, 277 eichene Plancons, 3331 Eichen-Kantholz, 2821 eichene einfache Schwellen, 4266 Blamiser; für J. M. Klarfeld durch Tugendhaft 2 Traften, 14 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 527 kieferne einfache Schwellen, 381 kieferne Balken und Mauerlatten, 8878 eichene Schwellen; für K. Biegeleisen durch Gejoinek 1 Traft, 111 Kiefern-Rundholz, 200 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 72 eichene Plancons, 13 Eichen-Rundholz, 27 eichene Rundschwellen, 28 Rundelsen, 24 Rundeschen, 15 Rundbirken und 2 Rundrüstern.

Freitag am 2. November.
Sonnenaufgang: 7 Uhr 0 Minuten.
Sonnenuntergang: 4 Uhr 27 Minuten.

Bekanntmachung.

Das Kiefern-Bauholz aus den nachbenannten für den Winter 1894/95 projektirten Schlägen soll vor dem Abtriebe öffentlich meistbietend verkauft werden und ist hierzu ein Termin auf **Dienstag den 13. November d. J. vormittags 11 Uhr** auf dem Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) anberaumt worden.

Zum Ausgebot in je einem Lose gelangen:

1. Schutzbezirk Guttau, Jagen 79b mit ca. 450 Fm. Bauholz,
2. Schutzbezirk Guttau, Jagen 81d mit ca. 350 Fm. Bauholz,
3. Schutzbezirk Guttau, Jagen 83 mit ca. 650 Fm. Bauholz,
4. Schutzbezirk Barbarken, Jagen 38a mit ca. 150 Fm. Bauholz,
5. Schutzbezirk Barbarken, Jagen 52b mit ca. 150 Fm. Bauholz,
6. Schutzbezirk Ollek, Jagen 64b mit ca. 150 Fm. Bauholz.

Die Verkaufsbedingungen und namentlich auch die Grenze, bis zu welcher das Bauholz als solches auszuhalten ist (Prozentsatz von Derbholz) werden im Termine selbst bekannt gemacht und können auch vorher vom Bureau I gegen 40 Pf. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Die Förster **Görges** in Guttau, **Hardt** in Barbarken und **Würzburg** in Ollek werden auf Wunsch die Schläge vorher an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Thorn den 18. Oktober 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das 3. Vierteljahr 1894/95 — Oktober bis Ende Dezember d. Js. — sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 15. November 1894

an unsere Kämmerei-Nebenkasse zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn den 25. Oktober 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 5. November d. J. kann zur aushilfsweisen Beschäftigung in unserem Steuerbureau ein **älterer** Schreiber mit **guter Handschrift** eintreten.

Entschädigung nach Vereinbarung.

Meldungen sind unter Vorlegung von Zeugnissen in unserer Kämmerei-Nebenkasse während der Dienststunden **bis zum 3. November** anzubringen.

Thorn den 27. Oktober 1894.

Der Magistrat.

Bei der Aufnahme der Gasmesserstände, die **jeden** Monat durch den Gasanstaltsboten stattfindet, hat derselbe

jedem Gasabnehmer

einen Zettel zu übergeben, auf dem der Stand des Gasmessers genau angegeben sein muß.

Wir ersuchen alle Gasabnehmer auf Grund dieses Zettels sich überzeugen zu wollen, daß die Aufnahme richtig ist und etwaige Differenzen oder die **Nichtabgabe** eines Zettels unserer Gasanstalt — am besten schriftlich — anzeigen zu wollen.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Bekanntmachung.

Die landespolizeiliche Anordnung vom 12. September d. J. — Extrablatt zu Nr. 37 des Amtsblatts — durch welche der Uebertritt von Personen aus Rußland über die Landesgrenze des diesseitigen Regierungsbezirks an anderen Stellen als auf dem Eisenbahnwege über Ottlotschin und auf dem Wasserwege über Schillno verboten ist, wird hierdurch aufgehoben.

Marienwerder den 30. Oktober 1894.

Der Regierungs-Präsident.
von Horn."

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn den 1. November 1894.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Königl. Samendarre zu Schirpitz zahlt pro Hektoliter Kiefernzapfen von guter Beschaffenheit

3 Mark

und bewilligt bei Quantitäten über 10 Hektoliter eine angemessene Transportvergütung.

Die Abnahme erfolgt jeden Montag und Donnerstag um 8 Uhr vormittags an der Darre.

Schirpitz den 25. Oktober 1894.

Der Oberförster.

Weseler Geld-Lotterie,

Ziehung am 9. November cr., Hauptgewinn Mk. 90 000. — Lose à Mk. 3,25.

Danziger Kirchbau-Lotterie, Ziehung am 28. Novbr. cr. — Lose à Mk. 1,10.

Anhalter Lotterie, Ziehung am 28. November cr., Hauptgewinn Mk. 25 000, 10 000. — Lose à Mk. 1,10.

Die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Hirsch Simon** (in Firma **H. Simon**) in Thorn ist am 31. Oktober 1894 Nachmittags 5 Uhr 30 Min. das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter, Kaufmann **R. Goewe** in Thorn. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

23. November 1894.

Anmeldefrist bis zum

8. Dezember 1894.

Erste Gläubigerversammlung am

28. November 1894
vorm. 10 Uhr

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am

20. Dezember 1894
vorm. 10 Uhr

daselbst.

Thorn den 31. Oktober 1894.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Die geehrten Damen mache darauf aufmerksam, daß ich außer

Ball-, Gesellschafts- und Straßen-Toiletten

auch

Pelzbezüge, Pellerinen

sowie **Paletots** anfertige.

Auch **Schülerinnen** werden angenommen.

J. Afeltowska,
akad. gepr. Modistin,
Thorn, Strobandstr. 16.

Wichtig für Hausfrauen.

Artikel zur Wäsche.

Talgseife	per Pfd.	18 Pf.
dto. prima . .	"	20 "
dto. " Ia . .	"	22 "
Oranienbg. Kernseife	"	25 "
Prima Faßseife . .	"	18 "
Soda	"	5 "
Reisstrahlen-Stärke	"	28 "

Macks Doppelstärke, Creme-Stärke, Glanzstärke, Seifenpulver, Bleichsoda und Borax etc.

empfiehlt **Joseph Burkat,**
Altstädt. Markt 16.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniß franko.

Guten kräftigen Mittagstisch

in und außer dem Hause bei
J. Glowinski, Schillerstr. 28 im Keller.

Concert Bulss

Mittwoch, 14. November 1894.
Karten à 3 Mark bei
Walter Lambeck.

Die Mitglieder des Bundes der Landwirthe

ersuche ich hiermit um gefl. Einsendung der bis 1. Oktober cr. fälligen Jahresbeiträge mit dem Bemerken, daß ich die bis zum 8. November ev. nicht eingegangenen Beiträge so frei sein werde, durch Postvorschuß zu erheben.

Der Kreisvorstand.
von Wolff.

Garantirt **reinwollene,** fehlerfreie

R. D. C. Pferdedecken

mit schöner blau u. roth gestreifter Bordüre,

grau .	145 × 170 cm gr.,	$2^1/_2$ Pfd. schwer	M. 4.-,
grau .	150 × 200 " "	$3^1/_4$ " "	" 5.-,
erbsgelb	145 × 170 " "	$2^1/_2$ " "	" 5.-,
erbsgelb	150 × 200 " "	$3^1/_4$ " "	" 6.-

das Stück, versende **gegen Casse und Porto oder gegen Nachnahme.**
Bei Abnahme von 3 St. 50 Pf. Portovergtg.

Carl Mallon, Thorn,
Tuchhandlung, gegr. 1839.

Freitag den 2. November abends 7 Uhr Instr.-□ in I.

Kleinkinder-Bewahr-Verein.

Bazar

Dienstag den 6. November nachm. 4 Uhr in den oberen Räumen des Artushofes.

Eintritt 25 Pf. Kinder frei.

Von 5 Uhr an

CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des Königl. Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Für Kaffee und reichhaltiges Buffet wird bestens gesorgt sein.

Um Uebersendung der uns freundlichst zugedachten Gaben und recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Hedwig Adolph. Julie v. Brodowska. Rosa v. Fischer. Louise Glückmann. Anna Hübner. Laura Lilie. Hanna Schwartz. Johanna Sponnagel. Emma Uebrick.

Ulmer & Kaun

Holzhandlung und Dampfsägewerk

— **Fernsprech-Anschluß** 82 — **Culmer Chaussee** 49 —

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:

Bohlen, Brettern, geschnittenem Bauholz, Mauerlatten, Fußbodenbrettern, besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten &c. &c.

Zur Anfertigung von **Fuß- und Kehlleisten, gehobelten und gespundeten Brettern und Bohlen** stehen unsere **Holzbearbeitungsmaschinen** zur Verfügung.

H. Gottfeldt Thorn, Seglerstr. 17.

Neues Etablissement.

Manufakturwaaren-, Tuch-, Mode-, Leinen-, Wäschegeschäft.

Anzüge nach Maass. — **Fertige Herren- und Knabenanzüge** von 3 Mark bis 45 Mk. &c. — **Paletots, Reisemäntel, Jaquett's** bis zu den elegantesten.

Damen- u. Mädchenjaquetts, 3, 3,75, 4 bis 15 Mk. — **Mäntel, Pellerinen etc.** — **Kleiderstoffe,** Hauskleider, Ballstoffe etc.

Gardinen 18 Pf. bis 1,50 Mk. — **Teppiche** 4 bis 20 Mk. — **Bettvorleger, Tuche** 10 Pf. bis 10 Mark. — **Läufer** 20 bis 75 Pf. — **Flanelle** 40 Pf. bis 2 Mk.

Hemdentuche 16, 18 bis 40 Pf. — **Dowlas** 18 bis 40 Pf. — **Leinewand** 18, 20 bis 40 Pf. &c. — **Steppdecken** 2,40 bis 7 Mk. — **Tricottaillen** 2 bis 5 Mk.

Schürzen 50 Pf. bis 1,50 M. — **Röcke** 1,60 bis 4 Mk. — **Wollhemden** Hosen 1,10 bis 4,50 M. — **Blousen** 1 bis 3,50 Mk. — **Bett-Inlett-Bezüge** guter Qualitäten. — **Laaken** 1,50 bis 3 Mk.

Waaren neuester Sendung bekannt billigst.

Cocos- und Woll-

läuferstoffe für Zimmer, Treppenflure und Treppen,

Linoleum

Delmenhorster und Rixdorfer

empfiehlt die **Tuchhandlung**

Carl Mallon,
Thorn, Altst. Markt Nr. 23.

Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik Hohensteiner Seidenweberei „Lotze" in Hohenstein in Sachsen.

Braut-, Ball- und Gesellschaftskleider &c. in schwarz, weiß, crême und farbig, Uni u. Damassee, zu **Fabrikpreisen.** Reichhaltiges Musterlager bei

M. Chlebowski,
Wäsche-Fabrik.

Eßkartoffeln

liefert auf vorherige Bestellung, frei Wohnung,
Dom. Gr. Opok per Neu-Grabia.
Preis pro Ctr. 1,60 Mk.

Fette Gänse

werden Dienstag und Freitag ins Haus mit 60 Pf. das Pfund geliefert und Bestellungen erbeten.

Eine **gut eingeführte deutsche Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft,** welche nebenbei auch die **Unfall- und Glas-Versicherungsbranche** betreibt, **sucht** für **Thorn und Umgegend** einen

tüchtigen Agenten,

der, vermöge seiner ausgedehnten Bekanntschaft auch in den **besseren** Kreisen im Stande ist, auf dem Gebiete der Acquisition wirklich tüchtiges zu leisten.

Gefl. Offerten sub **J. E. 1535** besorgt **Haasenstein & Vogler A.-G., Köln am Rhein.**

Ein gut möblirtes Zimmer an ruh. Mieth. b. z. verm. Schloßstraße 4.

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hofl.) Probepack. 60 u. 80 Pf.

Thee „MESSMER"

Baden-Baden u. Frankfurt a. M.

Zu haben bei:
J. Buchmann,
Confit.,
Brückenstrasse 34.

Nur baare Geldgewinne! Ohne jeden Abzug sofort zahlbar!

90 000	=	90 000
40 000	=	40 000
10 000	=	10 000
7300	=	7300
2 à 5 000	=	10 000
4 à 3 000	=	12 000
8 à 2 000	=	16 000
u. s. w.		u. s. w.

9. Weseler Geld-Lotterie

Ziehung am 9. November 1894.

Haupttreffer Mk. **90 000**

Original-Lose à 3 Mark,

amtliche Liste und Porto 30 Pf. (einschreiben 20 Pf. extra) versendet bei **sofortiger Bestellung** gegen Nachnahme, Postanweisung oder Briefmarken das Bankhaus:

Rob. Th. Schröder in Lübeck.

Schneidemühler Geldlotterie

Hauptgewinn **100 000 Mark.** Lose à **3 Mark.**

Ziehung am 13. und 14. Dezember 1894.

Ein Grundstück,

in Mocker, Thornerstr. gelegen, aus zwei Wohnhäusern, Stallungen und Scheune, sowie 7 Morgen Wiese und 7 Morgen vorzüglichem Acker bestehend, soll freihändig unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres Thorn, Gerechtest. 7 im Geschäftslokale.

2 Lehrlinge

können sofort eintreten bei
J. Golaszewski, Tischlermeister.

Ein tüchtiger Kutscher

wird per sofort gesucht.
Max Krüger, Bier-Groß-Handlung.

Baderstr. 6, I sind vom 1. November 2 möbl. Zimmer, herrschaftliche Vorderzimmer nebst Entree zu vermiethen.

Ein junges Mädchen

aus anständiger Familie wird zum sofortigen Antritt zur Erlernung der feinen Küche und Restauration gesucht, wo sagt die Expedition dieser Zeitung.

2 eiserne Oefen zu verkaufen Baderstr. 28.

Die 1. Etage, 3 möbl. Zim., eventl. mit Burschengel. zu verm. **Breitestr. 7.**

Im Waldhäuschen sind einige möblirte Wohnungen frei.

Möbl. Zimmer, 2 Tr., zu verm.
Kaliski, Elisabethstraße 1.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen Mellienstraße 60, parterre.

Ein kleiner Laden
ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
W. Zielke, **Coppernikusstr. 22.**

Ein kl. frdl. möbl. Zim. m. a. o. Beköst. zu vermiethen **Bäckerstr. 11, part.**

Zum Grünen Jäger,

Mocker.

Sonnabend den 3. November:

Familien-Kränzchen

wozu freundlichst einladet
E. de Sombré.

Neustädt. Markt 5. **Restaurant** Neustädt. Markt 5.
H. Schiefelbein.

Donnerstag den 1. November cr.
von abends 6 Uhr ab:
Frei-Concert (Streich-Quartett)
Heute: **Polnische Zrazy.**



Am Sonnabend den 3. d. M.

Wurstessen,

wobei sich in einer Wurst ein 5-Markstück befindet, mit nachfolgendem

Tanz,

wozu ergebenst einladet
Franz Wisniewski, Mellienstr. 66.

Heil!

Gesinnungsgenossen bei Freitag Abend Ed. Kohnert.

Schmiedeeiserne

Grabgitter u. Kreuze

liefert billigst die Schlosserei von
A. Wittmann, Mauerstr. 70.

1 Wohn., 1 Tr. h., v. sof. zu verm. Gerberstr. 21

Wohnung von 5—6 Zimmern, Mädchenstube, Burschenkammer, möglichst Pferdestall u. s. w. zu sofort oder bald gesucht. Gefl. Anerbieten mit Preisangabe in der Exp. d. Ztg. unter Nr. 61 erbeten.

Ein freundlich möbl. Zimmer mit Pension, sowie ein kl. möbl. Zimmer von sogl. zu verm. Mauerstr. 36, 2 Tr.
Daselbst kräftiger Mittagstisch zu haben.

1 Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Nebengelassen sofort billig zu vermiethen **Breitestrasse 21, 2 Tr.**

Die Wohnung

des Herrn Major **von Carnap,** Bachestraße 17, ist sofort zu vermiethen.

G. Soppart.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Veranda u. Zubehör im botanischen Garten u. 1 gut möbl. Wohn. von 3 Zimm., Balkon, Zubehör ev. Pferdestall, Kasernenstr. 9 zu vermiethen.

Rudolf Brohm.

1 auch 2 möbl. Z. zu v. Klosterstr. 20, pt.



Junger weißer

Foxterrier

entlaufen. Wiederbr. erh. Belohnung Breitestrasse 37, II links.

Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
November . . .	—	—	—	—	—	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Dezember . . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
Januar	—	—	1	2	3	4	5

Hierzu Lotterie-Gewinnliste.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.